

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Mitgefühl üben
Übertragungsort:	Evangelische Saalkirche Ingelheim
Mitwirkende:	Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm, Oberkirchenrat Jens Böhm, Jonathan Lachmann
Musikalische Gestaltung:	Mitglieder der Singakademie und des Telemann-Chores Leitung, Orgel, Klavier und Cembalo: Iris und Carsten Lenz Trompeten und Flügelhorn: Stefan Lenz Violine: Oliver Wendland
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Mahnas Rassapur
Produktionsleitung:	Sylke Hart
Regie:	Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera:	Michael Pötzsch
Technische Leitung	Nils von Elling
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm Evangelische Saalkirchengemeinde Mainzer-Straße 70 B 55218 Ingelheim Tel : 06132-2325 Mail : Anne.Wassmann-Boehm@ekhn.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Außeneinstellung

Lied: Tut mir auf die schöne Pforte EG 166,1

*Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.*

Text: Benjamin Schmolck (1734)
Melodie: Joachim Neander (1680),
Darmstadt (1698) Intro und Begleitsatz: Carsten Lenz

Begrüßung und Einführung

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Herzlich willkommen zum Gottesdienst hier in der Saalkirche in Ingelheim.

Mit wem habe ich eigentlich Mitgefühl? Ich meine jetzt nicht Mitleid - wenn ich einem Obdachlosen einen Euro in den Pappbecher werfe und dann weitergehe. Sondern echtes Mitgefühl wenn ich mir wirklich die Zeit nehme und versuche hinein zu spüren, wie es einem anderen geht. Wenn ich mich echt berühren lasse. Und dann auch versuche zu helfen, wenn Hilfe nötig ist.

Mit wem habe ich Mitgefühl? Und mit wem auch nicht?

Reicht mein Mitgefühl eigentlich für alle Menschen?

Und können wir uns Mitgefühl überhaupt noch leisten?

26. Januar 2025 Mitgefühl üben
Evangelische Saalkirche Ingelheim

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Oberkirchenrat Jens Böhm: Wir haben uns auf Spurensuche gemacht, wie das mit dem Mitgefühl eigentlich ist wir haben unter anderem mit einer Psychologin geredet und Spannendes herausgefunden. Und wir waren überrascht darüber, wie tief das Mitgefühl in uns Menschen eingeschrieben ist. Und wie sehr es als Herz unseres christlichen Glaubens schlägt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: So feiern wir Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Tut mir auf die schöne Pforte EG 166, 2 und 4

*Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
lass es deinen Tempel sein.*

*Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und, was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
lass es mir zur Frucht gedeihn.*

Text: Benjamin Schmolck (1734)
Melodie: Joachim Neander (1680),
Darmstadt (1698) Intro und Begleitsatz: Carsten Lenz

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Geschichte

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Vergangenen Sommer waren mein Mann und ich auf Radtour in den Bergen.

Es war ein wunderbarer Tag auf dem E-Bike mit Sonne am Berg bis, ja, bis es plötzlich fürchterlich ratterte an meinem Fahrrad. Die Kette war unten und Werkzeug hatten wir keins. Wir bekamen diese Kette einfach nicht mehr aufs Fahrrad. Die Hände waren voller Schmieröl und die Laune am Boden.

Wir waren nicht allein, es kamen immer wieder Leute vorbeigeradelt. Manche wurden langsamer und einer sagte: „Oh Kette ab Pech!“ und fuhr weiter. „Ja, danke!“ Ich war so genervt.

Und endlich kamen welche, es waren Engländer. Die machten nicht viele Worte, holten ihr Werkzeug raus und ruckzuck war die Kette wieder auf dem Fahrrad.

Wir strahlten und sie strahlten auch.

Später habe ich mich gefragt, wie kommt es eigentlich, dass die einen vielleicht noch mit einem dummen Spruch vorbeifahren und die anderen anhalten und einfach mal zupacken?

Die Seligpreisungen Matthäus 5, 3-10

Oberkirchenrat Jens Böhm: Mitgefühl macht glücklich, selig, ja sogar glücklich. Hören wir miteinander auf die Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Glückselig sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Glückselig sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Glückselig sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Glückselig sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Text: Die Bibel
Musik: Carsten Lenz

Kyrie

Oberkirchenrat Jens Böhm: Gott, zu dir bringen wir, was uns daran hindert, Mitgefühl zu haben. Was uns trennt, von den anderen Menschen und von dir:

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Wir bringen dir unsere Sorge um uns selbst und darum, dass es erst einmal uns selbst gut gehen muss. So groß ist diese Sorge, dass wir die anderen nicht mehr sehen. Wir bringen dir unsere Angst davor, im Leben zu kurz zu kommen. So laut ist diese Angst, dass wir die anderen nicht mehr hören.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Oberkirchenrat Jens Böhm: In deine Hände legen wir unsere Sorgen und unsere Ängste und bitten dich: Verwandle sie und verwandle uns in Menschen, die glücklich sind, weil wir Mitgefühl spüren können.
Wir bitten dich: Herr erbarme dich!

Herr, erbarme dich, Kyrie eleison,

Herr, erbarme dich, Kyrie eleison.

Christus erbarme dich, Christe eleison,

Christus erbarme dich, Christe eleison.

Herr, erbarme dich, Kyrie eleison,

Herr, erbarme dich, Kyrie eleison.

Text: Liturgie
Musik: Carsten Lenz

Gloria

Oberkirchenrat Jens Böhm: Gott hat Mitgefühl mit uns Menschen. Er wendet sich Dir und mir zu. Er sieht Dich, er sieht mich. Darauf können wir uns verlassen:

Darum lobsinget Gott erhebet seinen Namen!

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf der Erde.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf der Erde.

Gloria in excelsis Deo.

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf der Erde.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf der Erde.

Text: Liturgie
Musik: Carsten Lenz

Tagesgebet

Pfarrerin Waßmann-Böhm: Wir beten:

Gott, es ist wirklich unfassbar, wie großherzig du mit uns Menschen bist.

Du öffnest dein Herz für uns und liebst uns, egal wie wir sind.

Du bist einfach für uns da und sorgst für uns.

So bitten wir dich:

Lass uns heute wieder von deiner Barmherzigkeit hören und lass es tief in unsere Herzen einsickern, damit unsere Herzen warm werden und sich öffnen.

Darum bitten wir dich für heute und alle Tage. Amen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Claus-Peter März 1985
M: Kurt Grahl 1985

Predigt 1

Oberkirchenrat Jens Böhm: Als unsere Tochter Paula zwei Jahre alt war, habe ich sie morgens oft in die Krippe gebracht. An manches kann ich mich auch heute noch erinnern. An den Geruch nach Penaten-Creme und die Bauklötze, die immer herumlagen. An die Verabschiedung am Fenster, wo wir nochmal winken konnten. Und an eine Szene, die mich wirklich bewegt hat. Die Kinder saßen schon beim Frühstück, als wir ankamen. Auf einmal fing einer von den ganz Kleinen, ein einjähriger Junge, an zu weinen.

Ein dreijähriges Mädchen beobachtete ihn. Das dauerte ein bisschen. Dann stand sie auf, umarmte den Kleinen, streichelte ihn und hob seinen Keks auf, der auf den Boden gefallen war. Und schon war alles gut. Zur Sicherheit holte sie auch noch die Erzieherin.

Ich finde das noch heute goldig und vor allem handfest und praktisch. Einfach mal den Keks aufheben. Schon ist es gut. Und ich habe mich gefragt, ob Mitgefühl uns schon in die Wiege gelegt ist? Und ob wir es verlernen, wenn wir älter werden? Ob wir vielleicht abstumpfen?

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Wir haben uns dazu umgehört. Es gibt Psychologen, die meinen, dass Kinder erst im fünften/sechsten Lebensjahr lernen, mit anderen mitzufühlen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Das dreijährige Kind in der Kita hätte dann mit dem Kleinen noch gar nicht wirklich mitgeföhlt, sondern nur nachgeahmt, was es sich von den Eltern und der Erzieherin abgeschaut hat. Neuere Untersuchungen zeigen ein anderes Bild. Eine Studie der Ludwig-Maximilian-Universität in München kommt zu dem Ergebnis: Kinder zeigen bereits mit 18 Monaten Mitgeföh. In diesem Alter ließen Kinder anhand ihrer Mimik oder Äußerungen erkennen, dass sie vom Leiden einer anderen Person beröhrt werden.

Kinder lernen also nicht nur laufen und sprechen, sondern sie lernen genauso auch, sich in andere hineinzusetzen, mit-föhlen zu können. Mitgeföh ist also von Anfang an in uns angelegt und gleichzeitig müssen wir Mitgeföh lernen.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Ich bin 62 Jahre alt und lerne immer noch. Ich wünsche mir manchmal so unbefangen und spontan zu reagieren wie das dreijährige Mädchen in der Krippe. „Einfach mal den Keks aufzuheben. Und schon ist es gut.“ Aber so einfach ist das nicht. Der Verstand kann das Geföh blockieren. Dann kommen so Sätze auf wie: Ob der andere überhaupt will, dass ich helfe? Vielleicht werde ich abgewiesen?

Manchmal macht das Älterwerden auch stumpfer, lässt einen distanzierter sein. Aber die Psychologin macht mir auch Mut. Je mehr du in deinem Leben erlebt hast, desto mehr kannst du mitföhlen. Das leuchtet mir sofort ein. Ich kann mitföhlen, was ich selbst so oder ähnlich erlebt habe. Und je mehr ich erlebe, desto mehr kann ich mitföhlen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Meditation Januar 2025

Musik: Carsten Lenz (2025)

Lesung (Römer 12,9-16)

Pfarrerinnen Anne Waßmann-Böhm: Bei unserer Spurensuche zum Mitgefühl haben wir auch in die Bibel geschaut. Uns ist aufgefallen, wie Gott in der Bibel immer wieder als ein mitfühlender Gott beschrieben wird. Und von Jesus heißt es, dass es ihn jammerte, ihm durch Mark und Bein ging, als er die Menschen sah, die so verloren waren. Und schließlich sind wir auf diese Passage aus dem Römerbrief gestoßen. Hören wir, was Paulus schreibt:

Jonathan Lachmann: Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.
Liebt einander herzlich als Brüder und Schwestern. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.
Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.
Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.
Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.
Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen.
Haltet euch nicht selbst für klug.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

Predigt 2

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Das klingt erst mal ganz schön anstrengend. 21 Imperative! Tut dieses, macht jenes.

Es klingt ein bisschen wie eine To-Do-Liste zum Abarbeiten von oben nach unten. Aber tatsächlich, wenn ich es näher betrachte, kann ich es auch als eine Schule des Mitgefühls lesen. Eine To-Do-Liste, die mir hilft, immer mehr Mitgefühl zu lernen:

Paulus fängt erst einmal bei den Menschen an, die mir sowieso nahestehen, die so denken wie ich und die mir deshalb ohnehin sympathisch sind, die ich Schwestern und Brüder nenne - da ist es vielleicht nicht ganz so schwer mit dem Mitgefühl, in der Familie, bei Freundinnen und Freunden, sich miteinander zu freuen und miteinander zu weinen. Und dann geht Paulus einen Schritt weiter: Nimm dich auch der Nöte der anderen an, öffne dein Herz und wenn nötig auch dein Haus für sie. Übt Gastfreundschaft. Und dann kommt Paulus mit der Königsdisziplin:

segnet, die euch verfolgen; segnet und verflucht sie nicht. Also: Hab Mitgefühl auch mit deinen Feinden. Versuche auch sie zu verstehen, selbst wenn sie dir unsympathisch sind. Versuch wenigstens, die Sicht des anderen wahrzunehmen. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Das klingt nicht nur anstrengend, das ist es auch. Etwas lernen ist und bleibt herausfordernd, leicht wird es erst, wenn man es versucht und wieder und wieder übt und schließlich kann.

Paulus schickt uns in eine Schule des Mitgefühls. Und ich bin inzwischen davon überzeugt, dass es dafür einen guten Grund gibt: Wir alle sollen miteinander glücklich werden. Es geht nicht nur um die anderen. Wir selbst werden dabei auch glücklicher. Und dafür lohnt sich alle Anstrengung.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Haben Christinnen und Christen ein besonderes Gespür für das Mitgefühl? ...

Das hoffe ich sehr! Denn unser Erkennungszeichen ist ein Kreuz. Manchmal als Kette um den Hals, auf jeden Fall auf unseren Kirchtürmen. Bei jedem Gottesdienst sehen wir es am Altar. Das macht doch etwas mit uns. Das Kreuz erinnert an Wunden, an Schmerzen, an den qualvollen Tod eines Unschuldigen. Es ist ein Zeichen dafür, dass wir glauben, dass Gott selbst in diesem verletzten Körper, in Jesus Christus in die Welt kommt. Das Kreuz ist nicht nur ein Erkennungszeichen, es ist eine Sehschule, um Mitgefühl zu spüren, mitfühlen zu wagen. Es ist eine Schule dafür, dass Leben riskant ist, dass Leben verletzt.

Aber das Kreuz ist noch mehr. Es ist auch das Zeichen, dass Christus nicht am Kreuz bleibt, dass er aufersteht. Damit ist dann aber nicht alles gut. Jesus behält seine Wunden, er bleibt verletzt. Er wird sogar an seinen Wunden erkannt. Niemand selbst Gott nicht geht ohne Verletzungen durch das Leben.

26. Januar 2025 Mitgefühl üben
Evangelische Saalkirche Ingelheim

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Heil und Heilung auch die Auferstehung stellen nicht die heile Welt wieder her. Das kennen wir auch im eigenen Leben. Auch wenn Krankheit geheilt ist, bleibt die Erfahrung der Verletzung dann sind es nicht mehr offene Wunden, aber doch Narben, die bleiben. Die Narben wie die Erinnerung an die Krankheit werden ein Teil der eigenen Person wie die Wundmale des Auferstandenen.

Meditation Januar 2025

Musik: Carsten Lenz (2025)

Predigt 3

Oberkirchenrat Jens Böhm: Das Kreuz ist eine Schule für das Mitgefühl.

Das habe ich selbst erlebt. Ich habe eine markante Narbe an meinem Körper. Sie erinnert mich an eine Krebserkrankung vor vielen Jahren eher Jahrzehnten, denn da habe ich noch studiert. Das ist alles lange her, aber mit der Narbe bleibt die Angst, dass das noch einmal passieren kann. Diese Angst, die sich nicht steuern lässt. Die sich immer wieder triggern lässt auch wenn ich es gerade gar nicht brauche. Und diese Angst kommt immer unpassend. Aber sie gehört nun einmal zu mir. Und sie verändert mich. Sie hilft mir, mitfühlen zu können. Sie ist eine Schule für das Mitgefühl. Seit dieser Erkrankung habe ich die Berührungängste verloren zu Menschen, die an Krebs erkrankt sind.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Diese Krankheit wird für mich nie ihre Schrecken verlieren, aber ich habe die Angst verloren, andere darauf anzusprechen. Ich will und ich kann immer wieder mitfühlen auch ohne dabei meine Geschichte einzubringen.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Als Mutter kann ich oft gut mit anderen Müttern und Vätern mitfühlen. Zum Beispiel, wenn ich kleine Kinder taufe und merke, welchen Stress viele Eltern haben, weil sie sich fragen, wie ihr Kind wohl mit der ungewohnten Situation in der Kirche zurechtkommt, ob es wohl friedlich bleibt - und was ist, wenn es unruhig wird und anfängt zu weinen. Unsere Jüngste hat bei ihrer Taufe den gesamten Gottesdienst aus den Angeln gehoben. Sie hat von Anfang an bis zum Ende geschrien und wir konnten sie nicht beruhigen. Manchmal erzähle ich den jungen Eltern vor der Taufe ihres Kindes davon und merke, wie sie das ein bisschen entlastet.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Heute lächeln wir über diese Geschichte, wenn wir sie uns erzählen. Aber wahr bleibt: Wenn du in deinem Leben selbst schwierige Dinge kennst, kannst du andere besser verstehen, die gerade etwas Schwieriges erleben. Wenn die eigene Welt Risse und Brüche kennt, dann öffnet das eine Tür zu anderen.

Meditation Januar 2025

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 4

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ich glaube, so sind wir von Gott gemacht: als mitfühlende Wesen.

Was wäre, wenn wir es wagten, so zu sein, wie wir eigentlich sind - warmherzig, mitfühlend?

Wie würde diese Erde dann aussehen? Ich glaube, mehr Mitgefühl ist die Art der Erderwärmung, die uns allen guttun würde und die wir dringender denn je brauchen.

Vielleicht würden wir einander einfach freundlicher anschauen. Schon morgens an der Bushaltestelle oder am Bahnhof oder auf der Straße. Einfach freundlich, statt misstrauisch und mal schauen, was dann passiert.

Wir würden jedem nochmal eine Chance geben, auch wenn er sie eigentlich schon verspielt hat.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Und wir würden nicht schulterzuckend vorbeigehen an dem Menschen, der gerade unsere Hilfe braucht und nicht denken „selbst schuld“.

Wir würden auf alle Fälle länger zuhören und nicht gleich gute Ratschläge erteilen. Und würden uns dabei verbunden fühlen, weil wir gerade ein Stück unseres Lebens miteinander teilen.

Vielleicht würden wir sogar davon abkommen, dass wir allein wissen, was richtig ist, für uns, für andere und für diese Welt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Es würde niemand mehr als Gutmensch belächelt werden. Manche werden unsere Warmherzigkeit vielleicht ausnutzen, uns ausnutzen.

26. Januar 2025 Mitgefühl üben
Evangelische Saalkirche Ingelheim

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Manche würden uns sogar betrügen und sich mehr nehmen als sie eigentlich brauchen. Aber das würde uns nur kurz irritieren, denn dann fällt uns wieder ein, dass es besser so ist, als mit einem Herzen zu leben, das sich verhärtet. Denn mit einem harten Herzen werde ich sicherlich nicht glücklich.

Mehr Mitgefühl ist die Erderwärmung, die uns allen guttun würde.
Amen.

Lied „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Hans-Jürgen Netz 1975
M: Fritz Baltruweit 1977

Glaubensbekenntnis als Lied: Ich sage Ja

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott hat uns gut geschaffen: als mitfühlende, warmherzige Wesen. Er hat uns in seinem Sohn gezeigt, dass Mitgefühl Hass und Gewalt überwinden kann. Und er hat uns seinen Geist geschickt, um uns zu stärken und immer weiter zu wachsen in der Liebe.

So bekennen wir unseren christlichen Glauben mit dem folgenden Lied:
Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M.: Okko Herlyn
© tvd-Verlag, Düsseldorf

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Fürbitten

Pfarrerinnen Anne Waßmann-Böhm: Wir beten miteinander und füreinander.

Gott,
mitfühlend, friedlich, liebevoll
so hast du diese Welt gedacht.
Du traust es uns zu, dass wir immer weiter dahin wachsen.
Du siehst unser Bemühen,
und du siehst unser Scheitern.
Bleib geduldig mit uns.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Oberkirchenrat Jens Böhm: Wir bitten dich für alle,
die sich für Versöhnung und Verständigung einsetzen als Streitschlichter
an Schulen,
als Integrationshelfer in Städten und Gemeinden, als Botschafterinnen
und Botschafter zwischen den Nationen.
Stärke sie, sich weiter einzusetzen, trotz mancher Enttäuschung und
Ernüchterung.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

26. Januar 2025 Mitgefühl üben
Evangelische Saalkirche Ingelheim

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Jonathan Lachmann: Wir bitten dich für alle,
die sich ein Herz fassen und auf andere zugehen. Auch wenn sie
eigentlich nicht dran wären mit dem ersten Schritt. Die einen Streit
beenden, einfach, weil sie sich nach Frieden sehnen.
Sei an ihrer Seite und stärke ihren Mut.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Wir bitten dich für alle, die sich
einsetzen für ihre Mitmenschen, weil sie ihnen am Herzen liegen:
-die Angehörige pflegen.
-die in Suppenküchen und Tafeln arbeiten.
-die als Freiwillige in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt gegen
den Hunger ankämpfen.
Bewahre ihnen ihre Menschenfreundlichkeit und ihre offenen Herzen.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Stärke uns Gott, schenk uns deinen Geist.

Musik: Carsten Lenz

Oberkirchenrat Jens Böhm: Unsere Bitten legen wir in das Gebet,
das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Vaterunser

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Lied „Lobe den Herren“

*Lobe den Herren,
den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele,
das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Lobe den Herren,
der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen,
dich freundlich geleitet.
In wie viel Not
hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!*

*Lobe den Herren,
der sichtbar dein Leben gesegnet,
der aus dem Himmel
mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran,
was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet!*

Text: Joachim Neander (1680)
Melodie: Stralsund (1665),
Halle (1741) Intro/Begleitsätze: Carsten Lenz

Verabschiedung und Segen

Oberkirchenrat Jens Böhm: Schön, dass Sie heute Morgen mit uns gemeinsam hier in der Saalkirche Gottesdienst gefeiert haben.

Wenn Sie uns etwas sagen möchten zu unserem Gottesdienst oder Fragen haben, dann rufen Sie uns gerne an unter Telefon 0700 14 14 10 10.

Die Telefone sind besetzt von 10.15 Uhr bis 18 Uhr.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Am kommenden Sonntag sehen Sie hier einen katholischen Gottesdienst aus St. Pölten in Niederösterreich.

So geht in diesen Sonntag und die kommende Woche unter Gottes Segen:

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und sei dir gnädig. Amen.

Carsten Lenz: Concerto Januar 2025

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

26. Januar 2025 Mitgefühl üben
Evangelische Saalkirche Ingelheim